

Preistreibereien mit Manufakturwaren.

Millionenumfänge von Kettenhändlern.

Seit einiger Zeit schon war in kaufmännischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß sich die Behörden mit der Ueberwachung verschiedener Manufakturwarenhandler am Wiener Platz befassen, um den preistreibenden Geschäften dieser Händler ein Ende zu bereiten. Wie wir nunmehr erfahren, beruhen diese in kaufmännischen Kreisen verbreiteten Gerüchte auf Richtigkeit, und die große, in dieser Angelegenheit schon seit Wochen geführte Untersuchung ist noch immer nicht zum vollständigen Abschluß gelangt. Die Erhebungen werden noch immer fortgesetzt, aber ihr bisheriges Ergebnis zeigt bereits, wie notwendig das behördliche Einschreiten gerade in diesen Fällen war, wie schädigend der verbrecherische Kettenhandel gewirkt hat.

Schon seinerzeit, als die Nachrichten auftauchten, daß Stoffe im freien Handel nicht mehr erhältlich sein werden, sondern nur gegen Bezugs-scheine erworben werden könnten, hat das Treiben dieser Kettenhändler eingesetzt. Sie nützten die Konjunktur aus, indem sie sowohl selbst als auch durch eine ganze Reihe von Agenten in Wien, in der Provinz und auch im Zollauslande Manufakturwaren aufkauften, nicht zu dem Zwecke, um sie dem Verbraucher zuzuführen, sondern im Gegenteil, mit der Absicht, sie dem so notwendigen Gebrauche für die Volksbekleidung zu entziehen. Die Ware war für sie nur ein Handelsartikel, der von Hand zu Hand ging, gekauft, mit Gewinn veräußert, wieder zurückgekauft und mit neuerlich hohem Gewinn abermals abgegeben wurde. Dieses verbrecherische Treiben der Kettenhändler mit Textil- und Manufakturwaren war den Behörden alsbald bekannt geworden und das Kriegswucheramt der Volkseidirection sowohl als auch das Amt für Volksbekleidung leitete umfassende Erhebungen ein, die nunmehr nach wochenlangen Bemühungen zu einem im Interesse der Volksbekleidung sehr dankenswerten Erfolg geführt haben.

Einer der Führer dieser weitverzweigten Gruppe von Kettenhändlern ist der hiesige Manufakturwarenhandler Ignaz Hader. Ein gewesener Kommiss, hat er sich erst im November vorigen Jahres, ohne selbst Vermögen zu besitzen, als Manufakturwarenhandler selbständig etabliert und in der Person des Kaufmanns Simon Klammer einen Kompagnon gefunden. Obwohl die beiden über kein Vermögen verfügten, machten sie doch im Verlauf der wenigen Monate Warenumfänge im Werte von vielen Millionen. Sie setzten sich mit einer ganzen Reihe von Agenten, hiesigen Kaufleuten, Fabrikanten und Lieferanten aus der Provinz ins Einvernehmen, schlossen umfangreiche Käufe ab und kauften auch ganze Geschäfte mit dem Warenlager. Ihr Vorgehen bildet den Typus des preistreibenden Kettenhandels, indem sie ausschließlich darauf bedacht waren, die Waren dem Markt für das verbrauchende Publikum zu entziehen und sie sich selbst als Handelsartikel anzueignen, dessen Preise sie willkürlich in die Höhe treiben und bestimmen konnten. Diese Anläufe machten sich auf dem Markt alsbald unangenehm fühlbar. In sprunghafter Weise gingen die Preise in die Höhe, und Ware war nicht vorhanden.

Der Hauptabnehmer für diese durch den Kettenhandel verteuerten Waren war ein hiesiger großer Kaufmann. Sein Name sowie die der vielen andern in diese Angelegenheit verwickelten Kaufleute und Agenten können aus Gründen der Untersuchung derzeit noch nicht veröffentlicht werden, da die Erhebungen noch nicht vollständig abgeschlossen sind. Der eine in diese Angelegenheit verwickelte Kaufmann kaufte die Waren, die ihm von den Kettenhändlern angeboten wurden, zu jedem Preis, während sie aber noch nicht dem Detailhandel zu Verfügung

Geschäft bedingen würde, sondern veräußerte sie wieder zu Detailpreisen an Großhändler. Er allein hat im Verlaufe der letzten vier Monate auf solche Weise Textil- und Manufakturwaren im Werte von acht Millionen von den Kettenhändlern gekauft und hat bei diesen Geschäften mehr als eine halbe Million verdient. Bei einzelnen seiner Geschäfte betrug der Gewinn mehr als 50 Prozent, während sonst ein Gewinn von 10 Prozent bei diesen Waren üblich ist. Von den Preissteigerungen kann man sich dadurch am besten einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß durch das Treiben dieser Kettenhändler ein Stoff, der, noch aus Friede'nzeiten stammend, mit einer Krone pro Meter erkanden wurde, jetzt mit sechzig Kronen angekauft wurde. Bei diesen Geschäften haben sowohl die Kettenhändler als auch ihre Lieferanten und die Abnehmer der Ware nie Rechnungen ausgestellt, sondern nur auf Zetteln ohne Datum die Uebergabe der Ware und den Empfang des Geldes bestätigt, so daß es unendlich schwer war, zu ermitteln, wer der eigentliche Ersteher und der ursprüngliche Verkäufer der Ware gewesen ist.

Im Verlaufe dieser schwierigen Erhebungen haben das Kriegswucheramt und das Amt für Volksbekleidung auch die Sendungen auf den Bahnhöfen überwacht und haben Durchsuchungen bei hiesigen Speditoren und in Magazinen vorgenommen. Dabei wurden große Mengen von Textil- und Manufakturwaren, die für den preistreibenden Handel und für die Ausfuhr in das Zollausland bestimmt waren, mit Beschlagnahme belegt und dadurch für den inländischen Bedarf gesichert. Gelegentlich dieser Durchsuchungen ist man auch auf große Warenmengen gestoßen, die nur zu dem Zwecke aufgestapelt waren, um sie dem Gebrauche zu entziehen und dann erst nach dem Erscheinen der Bezugskarte für die Stoffe zu Phantasiapreisen verkaufen zu können. Die einzelnen Händler, die Millionen Umsätze gemacht haben, haben dabei auch Millionen verdient. Die dankenswerte Aufgabe der Behörden, welche dem Treiben dieser Kettenhändler ein Ende bereitet hat, ist nun dadurch gegeben, daß die Waren nunmehr durch das Amt für Volksbekleidung den Verbrauchern zugeführt werden. Die Untersuchung ist aber, wie erwähnt, noch nicht abgeschlossen. Bis her ist nur das Haupt dieser Kettenhändler, der Kaufmann Ignaz Hader, dem Gerichte eingeliefert worden.